

Extrablatt des Nassauer Bote

Simburg, den 27. Dezember 1914.

Druck und Verlaß der Simburger Vereinsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sieber, Simburg.

Engl. Vorstoß gegen die deutsche Bucht. Das japanische Parlament gegen die Kriegspolitik. Die Italiener in Balona.

Ein englischer Vorstoß gegen die deutsche Bucht.

WB. Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) (Drahtbericht.) Am 25. Dezember vorm., machten leichte englische Streikkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht; von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugabwehrungen vor und warfen gegen zu Anker liegende und auf einen in der Nähe Euxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben, ohne aber zu treffen oder Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge hielten gegen englische Streikkräfte auf und erzielten hierbei durch Bombenwürfe auf 2 englischen Zerstörer und einem Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes, nebligtes Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chef des Admiralstabes: gez. Behndke.

Deutscher Tagesbericht vom 23. Dezbr.

Ueber 1300 Gefangene. Schwere Verluste der Gegner.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Dez., vormittags. (Amtlich.) Der Feind wiederholte gestern in Gegend Neuport seine Angriffe nicht. Bei Dixieboote machten unsere Truppen in den Gesechten vom 21. Dezember 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in der Gegend von Sunin u. Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltenen Graben wurde uns entrissen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben; da Teile des Schützengrabens vom Feind des Feindes fast eingegeben waren. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Unsere Truppen haben von Soldau und Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen u. in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Mlawka und die feindlichen Stellungen beim Mlawka-Lager sind wieder in unserer Hand. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Am Dura und Rawka-Bischnitt kam es bei unsichertem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen; die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Biala-Fluss in Gegend südlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeworfen.

Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Tagesbericht vom 24. Dezember.

172 Franzosen gefangen.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Dez., vormittags. (Amtlich.) (Drahtbericht.) In Klauen herrschte gestern im Allgemeinen Ruhe. Ostlich Festung wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigung entrissen. Bei Chivon nordöstlich Ballo haben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingeengt hatte; dabei wurden 172 Franzosen gefangen genommen. Bei dem Feind, die Stellung wieder zu erreichen, hatte der Feind starke Verluste. Französische Angriffe bei Perthes und Sonain, sowie kleinere Vorstöße nordöstlich Verdun u. westlich von Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Die oberste Heeresleitung.

Tagesbericht vom 25. Dezember.

Ueber 2000 Gefangene und 14 Maschinengewehre erbeutet.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. auf 25.

Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen worden. Der Erfolg der Kämpfe bei Festung mit Jüden und Engländern läßt sich erst heute übersehen: 19 Offiziere und 819 farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffeld lag der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Verstärkung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei kleineren Gefechten in Gegend Li-hou südöstlich Amiens und Trac-le Val nordöstlich von Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene. In den Vogesen südlich Diedolshausen u. im Oberelsaß, westlich Sennheim sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert. — Am 20. Dezember nahm, warf ein französischer Flieger auf das Dorf Juvor 9 Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Flieger-Beobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Kennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute in der Position de Ranch liegende Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Löwen wurden abgeklungen. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Dura-Bischnitt fort. Am rechten Biala-Fluss südwestlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreich.-ungarischen Tagesberichte.

In 10 Tagen 43000 Russen Kriegsgefangen.

WB. Wien, 24. Dez. Amtlich wird gemeldet: 24. Dezember, mittags. Im oberen Ragb-Ager-Tale bei Dorafschicht der Kampf. Im Latorca-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerlegten ein feindliches Bataillon bei Alfö-Serecske.

Im oberen Ung-Tale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Hozker-Bah. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Rida machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezember über 2000 Gefangene.

Im Raum von Tomaszow nach an der Rawka-Dura-Linie wird weiter gekämpft. Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43.000 Russen gefangen genommen.

Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200.000 Kriegsgefangene Feinde.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 25. Dez. Amtlich wird gemeldet: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teil der Front weiter gekämpft. Unsere Kräfte im Ragb-Ag- und Latorca-Gebiete wiesen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Nahe des Hozker-Passes nahmen wir eine Grenzhöhe. In Galizien wurde der Gegner weiter gegen Biala zurückgedrängt. Zwischen Biala und Biala hingenen heute seine Angriffe den ganzen Tag und mit besonderer Intensität am Weihnachtsabend und in der heil. Nacht fort. Am Dunaj und an unserer unveränderten Front in Russisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils herrschte Ruhe. — Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Im Norden wie im Süden gedenken unsere braven Truppen dankbar der Heimat, die so reiche Weihnachtsgaben sandte. Daß sich auch die Fürsorge des Deutschen Reiches an diesem Werke mit großen Spenden beteiligte, wurde als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der verbündeten Völker empfunden.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart: 26. Dezember mittags: Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heldenmütigen Kämpfen den Hozker-Bah. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort u.

gelaugten wieder in den Besitz des Bredon von Krosno und Jaslo. Die Lage am unteren Dunaj und an der Rida ist unverändert. Südlich Tomaszow gewann unser Angriff schwache Raum.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht seit zehn Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zuweilen zu unbedeutenden Plänkelen. Die Festung Viseva wies am 24. Dezember einen schwachen Angriff der Montenegriner ab.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Gehobene Stimmung in Wien.

Wien, 24. Dez. Die offenkundige Bekanntheit der Ursachen des Ausbruchs aus Serbien befriedigt allgemein, ebenso die Ernennung des populären Erzherzogs Eugen zum Oberbefehlshaber der Südbarmee, die als ein Vorzeichen der bald beginnenden Aktion angesehen wird. — Frendlich begrüßt werden in der gesamten Presse die Waffentaten der Marine in der Adria, weil sie Zeugnis ablegen von dem lange zurückgehaltenen Offenherzigkeit dieser Flottenmacht und auch im Ergebnis wertvoll sind. In der Besprechung der Kriegslage in Polen und Galizien üben alle Blätter heute Zurückhaltung.

Türkische Erfolge.

WB. Konstantinopel, 24. Dez. Das Hauptquartier meldet: Auf der kaukasischen Front tragen unsere Truppen zwischen Osti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauert mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir sechs Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Obersten, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial.

Ein englischer Kreuzer verlor gestern in Kaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers richtete keinen Schaden an.

Gute Zuversicht.

Berlin, 25. Dez. Aus einem Feldbrief aus dem Hauptquartier im Westen entnimmt die „Heereszeitung“ einige Sätze, die die feste Zuversicht ausdrücken, daß der Sieg im Westen für uns nur eine Frage der Zeit sei, und in dem es dann weiter gegen die Riesmacher heißt: „Allmähliche Briefe aus der Heimat tragen nicht dazu bei, die Stimmung in den Schützengräben zu verbessern. Die Leute an den Fronten, denen es „nicht idyllisch genug“ geht, sollten doch bedenken, daß wir ein Volksschreck haben u. ganz andere Mühsal auf Menschenleben zu nehmen haben als die Engländer und Russen. Ein einziger deutscher Soldat ist mehr wert als alle die weißen Leute, die behoplich zu Hause am Ofen sitzen. Ein überhöhtes Vorgehen wäre nur unter ganz außerordentlichen Umständen möglich, also gerade ein Verbrechen. Wir gehen langsam vor, aber der schließlich Erfolg ist ein jeder Mann in der Front sicher!“

Vier englische Schiffe versenkt.

Schanghai, 26. Dez. Die Versicherungs-Agentur von Yangtsekiang meldet, der deutsche Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm“ habe an der Südpazifische Südamerikas vier englische Handelschiffe versenkt.

Aus Russisch-Polen.

Berlin, 26. Dez. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ Richard Förster meldet aus Lodz:

Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie, der der Eroberung der stark besetzten Höhen nördlich von Weping durch die Deutschen folgte, war eine Rinde und nicht eine aus tatsächlichen Gründen gebotene Rückwärtsbewegung auf eine neue Stellung. Lodz ist von unseren Truppen schon vor drei Tagen eingenommen worden. Die östlich Lodz stehenden Kräfte des Feindes gingen unter Hinterlassung zahlreicher Toter, Verwundeter und Gefangener anscheinend in der unglücklichen Richtung auf Rawka zurück, und die Nachricht von dem Abzuge der vierten russischen Armee bei Petrikau hat sich bestätigt. So scheint denn Warisch das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein. Vorher wird er sich wohl noch ein oder mehrere Male der ihm dicht auf den Fersen folgenden deutschen Armee stellen. Ob aber eine derartig geschlagene Truppe sich allen voranschreitenden russischen Soldaten nicht absetzen werden soll, noch die hohe moralische Kraft zu energischem und erfolgreichem Widerstande in sich trägt, ist jedoch sehr zu bezweifeln.

Hindenburg von den Russen als Meister anerkannt.

Notterdam, 26. Dez. Von russischer Seite wird jetzt bekannt gegeben, daß Generalfeldmarschall Hindenburg keinem Gegner von neuem das Gesicht des Handelns vordröbe, und daß die Russen ihren ganzen strategischen Plan wiederum unter den Tisch fallen lassen mußten. Großfürst Nikolaus sei gezwungen, seinen strategischen Hauptzweck wiederum „vorübergehend“ aufzugeben und seine Kräfte zur Erhaltung seiner inneren Linie zu vereinigen. Er müsse somit Krakau und Schlesien unbesetzt lassen und seine Front vor Warschau konzentrieren.

Russische Eingekerkerten.

Notterdam, 24. Dez. Russische Meldungen geben zu, daß die russischen Truppen „gewisse Teile in Polen“ räumen und sich „auf bessere Stellungen“ zurückziehen mußten.

Rundgebungen gegen den Krieg.

Berlin, 26. Dez. Wie die „Tisch. Tageszeit.“ aus Kopenhagen erfährt, ist es, nach einem dort eingetroffenen Telegramm aus Paris auf der Straße vor der Kammer zu lärmenden Rundgebungen gekommen, die gegen die Regierung gerichtet waren. Sobald einige Deputierte erkannt wurden, empfing man sie mit Pfeifen und Johlen. Die Rufe lief: „Nieder mit dem Krieg“. Republikanische Garde und Polizisten mußten einschreiten, um die Menge auseinanderzutreiben.

Notterdam, 25. Dez. Der „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam: Aus hier eingegangenen Privatbriefen aus Paris entnehmen die Blätter, daß die Stimmung in der französischen Hauptstadt eine sehr düstere geworden ist und sich sogar eine revolutionäre Bewegung bemerkbar macht. Überall hört man das Jammer der Mütter, daß man nimmermehr ihre Söhne von 18 und 19 Jahren zum Kriegsdienst heranzieht und die Einwohnerzahl sinkt daraus, daß es um die Sache Frankreichs nicht auf stehen könne. Dazu kommen die Klagen der Kranken oder Verwundeten aus dem Felde zurückkehrenden Krieger, von denen viele erkrankte Gliedmaßen und Rheumatismus bekommen haben. Es wird befürchtet, daß es bei der Einziehung der 18- und 19-jährigen Reservisten zu revolutionären Störungen gegen die Regierung kommen wird. Das Parlamentsgebäude wird von starken Abteilungen republikanischer Garde bewacht. Die Zeitungen dürfen nichts über die wahre Stimmung in der Bevölkerung veröffentlichen. Sehr übel bemerkt wird auch im Publikum das Ausbleiben russischer Siegesmeldungen. Man klagt bereits über die „Unzuverlässigkeit“ des russischen Heerführers zu schimpfen an.

Einzelheiten vom österreichisch-ungarischen Seefrieden.

Mit hoher Freude hatte uns die Nachricht von den Erfolgen unserer österreichisch-ungarischen Seefriedenbrüder zur See erfüllt. Die vor wenigen Tagen erst eines der neuesten französischen Tauchboote vernichteten und mit einem ihrer eigenen Unterseeboote einen feindlichen und erfolgreichen Angriff auf das französische Schiff eines großen französischen Geschwaders ausführten. Nach seiner überaus klugen Tat mußte der Unterseebooter landen, um sich von der feindlichen Flotte zu retten, und so wußten wir nur, daß er zwei gute Treffer angebracht hatte. Jetzt endlich brachten sich der leidtragende französische Admiral, einiges Räuber bekannt zu geben. Vorläufig berichtet er nur von einer „Explosion“, die sein U-Boot betrafen hat. Ein Privattelegramm berichtet:

Genf, 25. Dez. Ueber die Verdrängung des französischen Schlachtschiffes vom Toulon Couret, das als U-Boot eines feindlichen Geschwaders von dem österreichisch-ungarischen Unterseeboot „12“ in der Straße von Otranto zu einer durch Torpedoschiffe getroffen wurde, werden jetzt einige Einzelheiten bekannt. Dem am Vorschiff des U-Boots durch eine „Explosion“ angeordneten Schaden sei durch Bordmittel notdürftig abgeholten worden, doch sei das Verbleiben des U-Boots im Kanal von Otranto höchst zweifelhaft. Der Bericht des französischen Flottenkommandanten erwähnt nur die eine „Explosion“, verdrängt aber, wo das zweite Torpedo des U-Boots „12“ sein Schlachtschiff getroffen hat. Mit Vorbehalt aufzunehmen ist auch der amtliche Vermerk über die Benennung: „Alles gerettet!“

In den österreichisch-ungarischen Meldungen, die ja auch, wenn man den oben angegebenen Tatbestand berücksichtigt, gar nicht erschöpfend sein konnte, war der vernommene französische Panzer als Schlachtschiff vom „Toulon Couret“ angegeben. Wie es scheint, war es der Panzer „Courbet“ selbst, nach dem der ganze Top der französischen Flotte den Namen hat. Ein Privattelegramm aus der italienischen Hauptstadt teilt uns folgendes mit:

Rom, 25. Dez. Corriere d'Asia erhält ein Telegramm aus Gattinje, das ihm früher einmal als die Nachricht über den österreichisch-französischen Seekampf. Darin wird gemeldet, daß Montenegro zwei große Schiffe mit unentbehrlichen Waren vermisste, die schon seit einiger Zeit im Kanal von Otranto auf französische Kriegsschiffe warteten. Der Korrespondent befragt sich über die unterbörte Latenzlosigkeit der verbündeten Flotten. Die österreichisch-ungarische Flotte könne frei in die Ägäis, Bosporus und das Marmarameer ein- und ausfahren. Wahrscheinlich gehörte der „Courbet“ zu den Begleitschiffen jenes Transports.

Keine Japaner auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

London, 25. Dez. Das deutsche Büro erfährt in bezug auf die Berichte in französischen Blättern über die Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals erwogen worden sei, da ihre technische und finanzielle Schwierigkeit.

ten im Warte stehen. Japan befindet sich jedoch noch immer im Kriege und steht sein Zusammengehen mit den Verbündeten fort; es zweifelt nicht an dem schließlich günstigen Ausgang des Krieges.

332 Engländer in deutscher Gefangenschaft in Südwestafrika.

London, 26. Dez. Daily Telegraph meldet aus Johannesburg: Die Verluste der Regierung in der Schlacht von Tloko betragen 121 Tote, 267 Verwundete und 332 an die Deutschen übergebene Gefangene. Die Deutschen hatten 170 Tote und 300 Verwundete.

Die Minderwertigkeit der erbeuteten französ. und belg. Munition.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie beschossene Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger anweise. Die Tatsache ist bedingt richtig, nur handelt es sich nicht um deutsche, sondern um erbeutete französische u. belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekannt, da es sich aber um ganz außerordentlich große Munitionsbestände handelt, die doch auf irgendeine Weise nutzbar gemacht werden mußten, schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Bestimmung wieder zuzuführen.

Die Kämpfe im Westen.

Genf, 26. Dez. Zwischen Maas und Argonnenwald dauerten die Infanteriekämpfe fort, namentlich östlich Guffy und nördlich des Schölschen von Forges und Bourcilles. Der heftige Zusammenstoß bei Bourcilles kostete den Franzosen außer empfindlichem Geländeverlust schwere Opfer an Toten, Verwundeten und Gefangenen als Folge des mit der größten Erbitterung geführten Minenkrieges. In der Champagne sollen gestern bei Vertes-Hurlu und Beaumont, wo die Franzosen besonders schwere Verluste erlitten, Artillerie- und Infanteriekämpfe über den Besitz einiger wichtiger Stützpunkte entschieden.

Die schweren englischen Verluste im Nordwesten.

Rotterdam, 26. Dez. Als Dänkirchen wird gemeldet, daß nicht nur die Verbündeten, sondern auch die Deutschen Verstärkungen erhielten. Die Alliierten der Verbündeten entdeckten neue Truppen in Bormarck und neue Aufzüge. Die englischen Truppen haben einen schweren Stand gehalten, und an manchen Stellen mußten sie zurückweichen, worauf sie mit großer Hartnäckigkeit ihre Angriffe wiederholten und verlorene Stellungen zum Preise schwerer Verluste zurückzueroberten versuchten. Die Verbündeten geben zu, daß die Deutschen mit großem Mut den Angriff der Verbündeten widerstanden. Die Küstenorte bis zur holländischen Grenze werden systematisch geräumt, ihre Bevölkerung wird über das ganze Land verteilt. In Deutschland und Niederlande sind nach wie vor in deutschem Besitz. Daily Telegraph meldet, daß deutsche Artillerie durch Bombenwürfe in Bethune große Reute töteten und zwanzig verwundeten.

Ueber die Zurückziehung österreichisch-ungarischer Truppen aus Serbien.

wird aus Wien amtlich folgendes bekanntgegeben:

Die nach dem siegreichen Vorgehen in Serbien erfolgte Zurücknahme unserer Kräfte hat verschiedene, teilweise ganz unbegründete Gerüchte entstehen lassen. Es soll daher hiermit auf Grund seiner Erhebungen, die ohne Verzug auf Allerhöchsten Befehl durch eine hohe militärische Vertrauensperson an Ort und Stelle gepflogen worden sind, Aufklärung gegeben werden.

Nach den erkauften Erfolgen hatte das Oberkommando der Balkanfront die Erringung des idealen Fieles aller Kriegsführung, die völlige Niederwerfung des Gegners, ins Auge gefaßt, dabei aber den zu überwindenden Schwierigkeiten nicht genügend Rechnung getragen. Anfolge der Unauflöslichkeit der Witterung waren die wenigen, durch unwirtliches Terrain führenden Nachschublinien in einen solchen Zustand geraten, daß es unmöglich wurde, der Armee die notwendige Versorgung und Munition zuzuführen. Da gleichzeitig der Feind neue Kräfte gesammelt hatte und zum Angriff überging, mußte die Offensive abgebrochen werden und es war ein Gebot der Notwendigkeit, die Armee nicht unter ungünstigen Verhältnissen zum entscheidenden Kampfe zu stellen. Unter in Serbien eingebrachten Streitkräften sind, den militärischen Verhältnissen nachgehend, zurückgezogen, sie sind aber nicht aufgegeben, sie stehen unangefochtenen Mutes neuen Kämpfen entgegen. Wer unsere braven Truppen nach dem beschwerlichen Kampfe gesehen hat, der würde erkennen, welch hoher Wert ihnen inne wohnt. Daß wir bei diesem Rückzuge empfindliche Verluste an Mannschafft und Material hatten, war unvermeidlich. Hierbei sei festgestellt, daß die über das Woh unserer Verluste verbreiteten Nachrichten über die Toten weit hinausgehen. Seit einer Reihe von Tagen stehen die vom allerbesten Geiste beherrschten Truppen in guten Unterkünften; sie werden mit allem Erforderlichen versehen, sie barren ihrer Verwendung. Bis her kam es an der Grenze nur zu unbedeutenden Plänkelen zwischen Partisanen.

Seine Majestät geruhten, den bisherigen Oberkommandanten (Mortier) auf seine aus Gesundheitsrücksichten gestellte Bitte vom Kommando zu entheben u. an seine Stelle Seine Exzellenz General der Kavallerie Erzherzog Eugen zu ernennen. Die Nachricht, daß Kaiserliche das so wichtige Kommando über die Balkanfront übernimmt, wird in der Armee, in der der Herr Erzherzog höchsten Vertrauen und bewährte Berechnung genießt, mit dankbarem Jubel aufgenommen werden.

Der neue Kommandant in Bosnien.

Wien, 26. Dez. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein Dekret, das die gemeinsamen Anwartschaften v. Wilinski, durch welches der Feldzeugmeister Potiorek auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen in den Ruhestand übergenommen, der Feldmarschallleutnant Sarkisitsch u. Generalleutnant General für Bosnien und

die Herzegovina ernannt wird und ihm gleichzeitig die Funktionen eines Chefs der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina übertragen werden.

Zur Vernichtung eines französischen Unterseebootes.

WB. Wien, 26. Dez. Amtlich wird noch ergänzend gemeldet, daß der Kommandant und 26 Mann des französischen Unterseebootes Curie getötet und gefangen genommen worden sind. Nur der zweite Offizier wird vermisst. — Kommandant des österreichischen Unterseebootes 12 war Linienschiffleutnant Egon Verdy.

Verdrückung von Alexandrette.

Konstantinopel, 24. Dez. Das türkische Hauptquartier meldet: Ein französisches Schiff beschloß vor einigen Tagen die Küste nördlich Alexandrette, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, deren kleinasiatischer Hafen die Stadt ist.

Rückverlegung des englischen Hauptquartiers.

Wie die „Times“ melden, ist das englische Hauptquartier mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen von Wales (V.), der als Adjutant zum Stabe des Generals Kommandiert ist, weiter nach rückwärts verlegt worden. Es befindet sich gegenwärtig etwa 32–38 Kilometer hinter der Front.

Wie die „Times“ weiter zu berichten wissen, bereitet die telegraphische Verbindung zwischen dem Hauptquartier und London sehr viele Schwierigkeiten. Dies machte sich für den Generalstabschef in der ständigen Weise fühlbar.

Die Türken im Kaukasus.

Konstantinopel, 26. Dez. Amtlichen Nachrichten zufolge, die von den in der Kassa von Artwin im russischen Kaukasus neu ernannten Behörden bei der Porte einliefen, sind in der dortigen Gegend die Einbußen der Rote des Kaiserregiments das an den Kämpfen um Karas im Jahre 1877 teilgenommen hat, eine großartige Feier veranstaltet. Diese Rote war damals dem Feinde nicht ausgeliefert worden. Die Familie des holländischen Konsulats, der im Kampf fiel, verweilte sie bis auf den heutigen Tag in Erwartung der Befreiung vom russischen Joch. Tausende von Mohammedanern wollten dem feierlichen Schauspiel beiwohnen. — Mithras, ein türkischer Held, dessen, daß überall, wo die türkische Armee einrückt, die Bevölkerung die Truppen mit Ehrenkränzen in den Augen begrüßt und jeder der Waffen tragen kann, sich ihnen angeschlossen, während Frauen und alte Männer Vorzeichen darbringen.

Die Lage in Russisch-Polen.

Wien, 26. Dez. Der durch nähere Sachlichkeit ausgearbeitete militärische Mitarbeiter des „Freiheitsblatts“, Franz Rada, schreibt zur heutigen Lage in Polen: „Das russische Heer ist durch den Rückzug von der Ukrainenfrente seiner Macht nicht beraubt worden. Deshalb ist voranzurücken, daß die Russen im Hinblick auf mögliche fortwährende Russen durch eine starke strategische Defensiv in den Mittelräumen die Konzentration der dort anzureisenden Verbände nicht aufzuheben werden. Am stärksten werden sich der russische Widerstand gegen die Konzentration in Ostpolen zeigen, weil bei einem Abzug hier die Linien und strategischen Ziele veränderten sind und die Russen nahe im Rücken der russischen Widerstandfront liegt. Trotzdem machen unsere Angriffe auf der ganzen Front ununterbrochen gute Fortschritte.“

Die letzten Sackten.

Dresden, 24. Dez. Der König von Sachsen hat an den Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments, Oberst Schmidt, das in diesen Tagen dem Regiment einen ererbten Schloßmarke mit dem Namen abgenommen hatte, folgendes Telegramm gesandt:

„Erhalten haben die Nachricht von dem Abzug des Obersten und bitte dem Regiment meine besten Wünsche und meinen Dank auszusprechen.“

Das französische Bataillon soll vollständig vernichtet worden sein; außerdem wurden 170 Gefangene gemacht.

Vokal.

Sim'ara, 27. Dez.

— Das Eiserne Kreuz. Dem Leutnant d. R. Heinrich Köhler, Sohn des Herrn Kaufmanns Heinrich Köhler von hier, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

— Fürs Vaterland gekämpft. In einem hiesigen Feiertagsfest hat am 1. Feiertag nach überer Reiden insoweit seiner Wunden sie im Kampf gegen Kronreich erlitten hatte der Musiker Franz Rada, aus Sim'ara (Sim'ara) (Sim'ara). Die Verletzung des Berichts findet heute Nachmittag auf dem hiesigen Friedhof statt. R. i. p.

Mitteil.

WB. Konstantinopel, 26. Dez. Der Sultan empfing jüngst den neuen apostolischen Delegaten Monsignore Dolci in feierlicher Ambiance. Der Delegat und seine Beileitung Generalvikar Monsignore Pompili und Sekretär Monsignore Cistano wurden im Hofwagen nach dem Palast gebracht. Der Sultan empfing den Vertreter des hl. Stuhles mit besonderem Wohlwollen. Der Delegat überbrachte ein Handschreiben des Papstes. Es wird bemerkt, daß der apostolische Delegat das erste Mal ohne die Vermittlung der französischen Botschaft empfangen wurde.

Der Weltkrieg.

Auflösung des japanischen Parlaments.

WB. Tokio, 26. Dez. (Neuer.) Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

Man kann die Ablehnung der japanischen Regierungsvorlage mit der darauffolgenden Parlamentsauflösung nur als einen Protest der japanischen Volksvertretung gegen das Kriegsabenteuer ansehen. Das ist sehr erfreulich. Wichtig ist auch

die ziffernmäßig starke Niederlage der Regierung.

WB. London, 26. Dez. Die „Times“ melden aus Tokio vom 21. d. d. Der Plan der Regierung, die Armee auszubauen, bildet den einzigen Grund für die Meinungsverschiedenheit unter den politischen Parteien. Da es der Majorität nicht gelang, das Kabinett durch einen Angriff auf seine auswärtige Politik und den Vorwurf, daß Japan sich England unterordnen, zum Sturz zu bringen, wird sie Sonntag, wenn die Armeevorlage zur Sprache kommt, gegen die Regierung in Opposition treten.

Sollte die Regierung unterliegen (was inwieweit erlosche ist, Red.), wird das Haus aufgelöst u. die Wahlen würden im März, die Wiedereröffnung des Hauses im Mai stattfinden.

Keine japanische Intervention in Europa.

WB. Paris, 26. Dez. „Le Figaro“ erörtert der früheren Außenminister Bataillon die Frage, welches die Meinung Japans über eine japanische Intervention in Europa sei. Mehrere Zeitungen seien einer ethischen Teilnahme Japans an dem Kriege in Europa abgeneigt. Bataillon fügt hinzu, Graf Okuma sei augenblicklich nicht geneigt, eine Aktion an der Seite der Verbündeten zu unterstützen.

Deutsche Flieger an der Themse.

WB. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Ueber einen furchtbaren Schrecken, in den zwei Flieger der deutschen Marine in der Themse an der Themse-Mündung verfielen, wird dem Lok. Anzeiger folgendes berichtet: Die Flieger glaubten sehr heftiges Gewehrfeuer zu vernahmen und redeten sich ein, ein deutsches Geschwader sei in der Themse-Mündung erschienen und bräche die Stadt. Tausende stürzten an den Strand, wo sich erab, daß zwei deutsche Flieger Bomben geworfen hatten. Englische Flugzeuge aus Eberbach versuchten den beiden deutschen Fliegern den Weg abzuwehren. Diese entkamen jedoch im Nebel.

Deutsche Fortschritte in den Argonnen.

WB. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Ueber deutsche Fortschritte in den Argonnen-Wald wird in einer Genf. Correspondenz des Lokal-Anzeigers gesagt: Im Argonnen-Wald unternahmen die Deutschen gestern von fünf wichtigsten Punkten aus Angriffe, die besonders bei Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren. Toffers Tagesbericht bemerkt dazu abschließend, „die Deutschen behaupteten ihre frühere Front“, aber Ortsnamen fehlen, was sehr bezeichnend ist. In der Champagne wird hauptsächlich Verwundete umstritten.

Eine Friedenskundgebung.

WB. Kopenhagen, 26. Dez. (Drahtbericht.) Eine von Sozialdemokraten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene internationale Friedenskonferenz ist auf den 17. und 18. Januar 1915 festgesetzt worden. Presse und Publikum sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. Im Anschluß an die Konferenz wird eine große öffentliche Demonstrationsversammlung für den Frieden abgehalten werden.

Aus Warschau.

WB. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht.) Das Berl. Tagebl. läßt sich über Rom aus Warschau melden: Tag und Nacht hört man die Litaneien der Bevölkerung, die zu Gott flehen. Warschau sei jetzt eine einzige große Kirche. Die Bevölkerung würde es vorziehen, wenn die Deutschen endlich kommen und der ewigen Verdorbenheit ein Ende machen könnten. — Nach der Deutschen Tagesztg. haben die Warschauer Behörden infolge des bedrohlichen Vorrückens der deutschen und

österreichisch-ungarischen Armeen Warschau bereits verlassen und sind unter Mitnahme sämtlicher Gelder und Aktien nach Wilna übergesiedelt.

Zur Seeschlacht bei den Falklands-Ineln.

WB. London, 26. Dez. Die Blätter veröffentlichen über den Kampf bei den Falklands-Ineln eine Depesche aus Buenos-Aires, nach der sich das deutsche Geschwader dem britischen näherte, als dieses Kohlen einnahm. Die britischen Schiffe dampften den deutschen entgegen. Als das deutsche Geschwader die Zusammenkunft des britischen erreichte, zog es sich zurück. Die britischen Schiffe sollten die deutschen aber ein und zogen sie zum Kampf. Zunächst wurde das deutsche Flaggschiff in Grund geholt. Darauf brachte der „Kent“ den Kreuzer „Münster“ und die „Glasgow“ den Kreuzer „Leipzig“ zum Sinken. „Cernowoll“ und „Glasgow“ sind auf der Suche nach der „Dresden“.

Die Italiener in Valona.

Valona, 25. Dez. Seit einigen Tagen hatte man Nachricht, daß sich hier Bewegungen mit nicht ganz klaren Zielen, aber mit der Tendenz auf Umkehr jeder Autorität vorbereiteten. Eine Verordnung der Ortsbehörde hatte das Zusammenkommen allgemein unterlag, um einer Agitation, welche die Vertreibung der Flüchtlinge und ihre Rückführung nach Epirus bezweckte, entgegenzutreten.

Gestern in der Morgendämmerung wurde die Bevölkerung durch Schüsse in verschiedenen Teilen der Stadt in Aufregung versetzt. Die italienische Kolonie flüchtete in das italienische Konsulat, und der italienische Konsul hat den Admiral Tassis um Landung von Matrosen von dem italienischen Schiff „Sardagna“.

Valona, 25. Dez. Die italienischen Matrosen gingen ohne Zwischenfall an Land. Der Befehlshaber der Marine, darunter die Stadt und andere Persönlichkeiten, bezeugten den italienischen Konsul und brachten ihm ihre Dankbarkeit für das, was Valona für Valona tue, zum Ausdruck. Sie verließen die Matrosen der Bevölkerung. Die Matrosen nahmen die Stadt friedlich in Besitz. Es herrscht vollständige Ruhe.

England sperrt den Suezkanal.

Konstantinopel, 24. Dez. Rubelässig erfährt ich, daß England am 15. Dezember die Sperrung des Suezkanals für jenen Verkehr vorgenommen hat. (Frankf. Ztg.)

Der Bar an der Front.

Moskau, 26. Dez. Der Bar hat sich gestern Abend zur Front begeben.

Eine Liste verwundeter russischer Offiziere.

Petersburg, 24. Dez. Die Liste hier eingetroffener verwundeter Offiziere, die am 21. Dezember von der „Wichrowaja Wjedomosti“ veröffentlicht worden ist, weist 15 Generalleutnants und Generalmajors, 33 Obersten u. Oberleutnants auf.

Konstantinopel, 26. Dez. General Bekki Boschi, der zum Spezialadjutanten des deutschen Kaisers ernannt worden ist, ist gestern nach Berlin abgereist. Athen, 26. Dez. Meldung der „Agence d'Athènes“. Ein französischer Kreuzer durchsuchte bei Dedeaqsch den italienischen Dampfer „Torino“ u. verhaftete neun auf der Fahrt nach Konstantinopel befindliche Türken.

London, 26. Dez. Meldung des Reuterschen Büros. Der König Georg bewilligte dem Prinzen von Battenberg für hervorragende Verdienste um die Marine einen besonderen Salbstock von 2000 Pfund jährlich (40.000 M.).

WB. Rom, 26. Dez. Die Königin ist glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Das Pärchen der Königin und der Prinzessin ist vorzüglich.

Mexiko.

New-York, 27. Dez. Ein Telegramm der „New-York World“ zufolge sind in Matamoros (Mexiko) drei Ingenieure einer englischen Petroleumgesellschaft verhaftet worden.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, die fürsorgende Mutter meiner Kinder, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Lindig
geb. Willkomm

am 24. Dezember zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen. Sie starb nach kurzem, schweren Leiden, an den Folgen einer Operation, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 43 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Lindig, Kinder u. Mutter.

Limburg und Aschaffenburg, 25. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet statt am **Sonntag**, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Untere Schiede.

Todes- & Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen

Katharina Blechschmidt

heute Morgen 6 Uhr, nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr vom St. Vincentius-Hospital aus statt. Das Erbschaftsamt ist am Dienstag Morgen um 7 1/2 Uhr im Dom.

Limburg, den 25. Dezember 1914.

Kriegervereine Limburgs.

Dienste Sonntag, 27. Dez. nachm. 4 Uhr vom St. Vincenz-Hospital aus: Beerdigung des am 26. Dez. an seinen im Felde erhaltenen Wunden verstorbenen Musikföhrers

Jgnaz Porada

aus Biedenheim.

(L. Komp. Inftr. Reg. 51.)

Die Kriegervereine nehmen an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden teil. Es wird um vollständige Teilnahme ersucht.

Antreten der Vereine: 3 1/2 Uhr am Rathaus-Ordnung, Ehren- und Vereinskarten sind anzulegen.

Die Vorstände.